Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 22 (1928)

Heft: 5

Artikel: Wann und wo soll der Ausdruck "taubstumm" bleiben und wann und wo

durch "gehörlos" ersetzt werden?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-926151

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Belehrung

Wann und wo foll der Ausdruck "taubstumm" bleiben und wann und wo durch "gehörlos" ersest werden?

(Antwort auf mancherlei Anfragen an den Redaktor.)

Fede Neuerung macht die Leute unsicher. Auf einmal sollen sie altgewohnte Wege verlassen, auch wenn diese noch so schlecht geworden, ausgesahren und ausgetreten sind. Da braucht es Zeit, um uns Gewohnheitsmenschen an das Neue zu gewöhnen, uns das bessere Neue dem unrichtigen Alten vorziehen zu lassen, es anzuerkennen und zu gebrauchen. Und es braucht Ueberlegung, wo das Alte noch am Platist und wo nicht mehr.

So ist es auch mit den Bezeichnungen "taubstumm" und "gehörlos". Vielen ist der Unterschied noch nicht klar. Ich will versuchen, eine Norm (einen leitenden Grundsat) dafür

aufzustellen.

"Taubstumm" kann man gebrauchen bei Kindern, welche sprechen lernen müssen, also auch bei den Taubstummenanstalten und Taubstummenlehrern, serner bei den Taubsstummen=Fürsorgevereinen, welche das Wohl nicht nur der Erwachsenen, sondern auch das der Gehörlosen jeden Alters im Auge haben, wozu die vorschulpflichtigen und schulpflichtigen Kinder gehören. Das gilt auch dem Taubstummenrat.

Nicht "taubstumm", sondern "gehörlos" ist anzuwenden bei den Vereinen und Tasgungen, denen sprechende erwachsene Gehörlose und teine Kinder angehören und beiwohnen, bei Ausstellungen, die nur Erzeugnisse Erwachsener ausweisen, bei Zeitschriften, welche für die erwachsenen Gehörlosen bestimmt sind und endlich natürlich bei jeder erwachsenen, gehörlosen, sprechenden Einzelperson.

"Taubstummenpastoration", "Taubsstummenpfarrer" u. dgl., muß man einstweilen noch beibehalten, um sie von der jetzt auch eifrig betriebenen, aber ganz anders gesarteten "Schwerhörigenpastoration" deutslich unterscheiden zu können. Ueberhaupt geben Gefühl und Verstand in einzelnen Fällen richtig an, wo man zwischen Taubstummen, Gehörlosen und Schwerhörigen zu unterscheiden und sie beim rechten Namen zu nennen hat.

— Eine Stimme aus unserm Leserkreis: "Hiemit möchte ich Ihnen meine Genugtuung aussprechen für die Umänderung des Titels unserer Zeitung. Wenn sich die Tauben alle Mühe geben, sprechen zu können, dann ist dieser Titel der passende und auch viel humanere. Die erste Seite des Blattes gefällt mir sehr gut, man sollte halt das Blatt nicht nur rasch durchstöbern, sondern nach und nach lesen. Betress Sportbericht muß ich gestehen, daß ich davon keinen Hochschein habe, aber wenn es jene Mitsglieder so sehr wünschen, könnte er ja als Extrabliättigen beigelegt werden sür die Spörtler und auch extra bezahlt werden. Dies nur meine Anregung, die nicht etwa Anspruch auf Recht haben will."

Aus der Welt der Gehörlosen

Zur Sportfrage.

Da der Nedaktor nach dem Genuß fragt, welchen der Sportbericht in Nr. 3 den Lesern bereitet habe, möchte Unterzeichneter seine Gestanken über diese Sache etwas eingehender äußern.

Der Gehörlosen-Fußballklub ist "im gleichen Spital krank" wie viele hörende Spörtler. Man frankt an einer gewaltigen lleberschätzung des Sportes. Man meint der Welt einen großen Dienst zu leisten mit der körperlichen Ertüchtigung der jungen Mannschaft. Wir sagen: Es ist etwas Wahres an dieser Meinung. Man tann bom Sport jagen, daß er einen Rugen habe. Im letten Jahrhundert wurde in Handwerk und Industrie, in Werkstätten und Fabriken 16, 14, 12 Stunden täglich gearbeitet von Meister und Gesellen und Lehr= lingen. Es blieb somit vielen nur noch not= dürftig Zeit zum Essen und Schlafen. Da konnte es nicht anders sein, als daß die körperliche Gesundheit und Kraft dieser Menschen darunter nach und nach leiden mußte. Besonders schädlich mußte solch übermäßig strenge Arbeit — dazu sehr oft noch in schlechter Luft — auf die noch im Wachstum befindlichen, die Kinder, wirken. (Denn auch solche mußten, sei es daheim, sei es in der Fabrik, so lange arbeiten.) Darum haben wir so viel militäruntaugliche Jungmann= schaft bekommen.

Da ist es nun ein wahres Glück gewesen, daß einsichtige Menschenfreunde daran gearbeitet